

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [2]

Artikel: In der Freude geistiger Sehnsucht : beten Ostern entgegen
Autor: Scherer, Bruno Stephan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Freude geistiger Sehnsucht

Beten Ostern entgegen

P. Bruno Stephan Scherer

Glauben, vertrauen

Wir erinnern uns, liebe Leserin, lieber Leser, an jene ergreifende Stelle bei Markus (9,14–29), da Jesus vom Berg der Verklärung herunterkam und vom Vater eines kranken Knaben – er litt wohl an Fallsucht – um Hilfe gebeten wurde. Er habe, bekannte der besorgte Vater, bereits seine Jünger gefragt, ob sie seinen Sohn heilen könnten, aber sie hätten nicht die Kraft dazu gehabt.

*Doch wenn du kannst, hilf uns;
hab Mitleid mit uns!*

*Jesus sagte zu ihm: Wenn du kannst?
Alles kann, wer glaubt.*

Da wusste der Vater: Es kommt nun auf mich an, ob mein Sohn geheilt wird oder nicht. Und es brach aus dem gequälten Herzen hervor:

*Ja, ich möchte glauben,
doch gib mir die Kraft zu glauben.*

Dem Anruf Gottes antworten: Beten

Glauben heisst auch – dessen können wir uns in diesen Wochen auf Ostern hin wieder vergewissern –, vertrauensvoll auf Gottes Anruf eingehen, mit Ihm ins Gespräch kommen, beten.

St. Benedikt rät, sich in der Fastenzeit bewusst der Fehler zu enthalten, «unter Tränen dem Gebet, ferner der Lesung, der Herzenszerknirschung und Entsagung hinzugeben» und so

«mit der Freude geistiger Sehnsucht das heilige Osterfest» zu erwarten (Klosterregel, Kap. 49). Beten, mit Gott sprechen, Ihm Fragen, Sorgen und Nöte anvertrauen, das gelingt Kindern oft erstaunlich gut, bei uns Erwachsenen harzt es manchmal bedenklich. Das bedeutet: Wir müssen es immer wieder neu erlernen – jetzt in dieser Fastenzeit?! – Den notwendigen Impuls könnten wir einem Gleichnis aus der Tierwelt entnehmen, aus dem Bereich der Gluckhennen, der Gänse- und Entenmütter und ihrer Jungen.

Beten heisst Föhlung aufnehmen mit Gott

Die Entenmutter (auf dem köstlichen Bild) hat sich im weiten Betongewirr des Flughafens



von Frankfurt verlaufen – samt ihren 12 Küken. Aber sie strebt «verantwortungsbewusst» voran, und die Jungen beineln ihr vertrauensselig nach. Ab und zu erkundigt sich die Mutter mit Fragelauten, ob alle folgen. Falls nicht jedes Antwort gibt: Wiwriwi – ich komme, oder wenn eines klagt: Lauf doch nicht so schnell, kehrt sie sich um und ermuntert die Nachzügler, «weidli» zu machen. Der österreichische Tierforscher Konrad Lorenz (1903–1989, Nobelpreis 1973) erzählt, er habe in seinem künstlichen Brutkasten eine Anzahl Gänseeier ausbrüten lassen. Ein Gänschen – er nannte es Martina – schlüpfte früher als die anderen, sodass er es durch eine Grossmutter aufziehen lassen wollte, die eben ihre zehn Eier alle ausgebrütet hatte. Aber Martina nahm diese Pflegemutter nicht an, sondern war der Meinung, Konrad Lorenz, dessen Stimme sie zuerst gehört hatte, sei die rechtmässige Mutter. So musste dann der Herr Professor Martina und die anderen Küken, die nach und nach auch im künstlichen Brüter die Eierschale sprengten, aufzuziehen versuchen und ihnen mütterliche Nähe schenken, tagsüber allen, nachts dem Gänschen Martina. Alle paar Minuten erkundigte es sich: Bist du noch da?, worauf er im Halbschlaf murmelte: Gan-

Sprich zu mir, ich höre

*Ach, würdet ihr doch heute
auf seine Stimme hören*

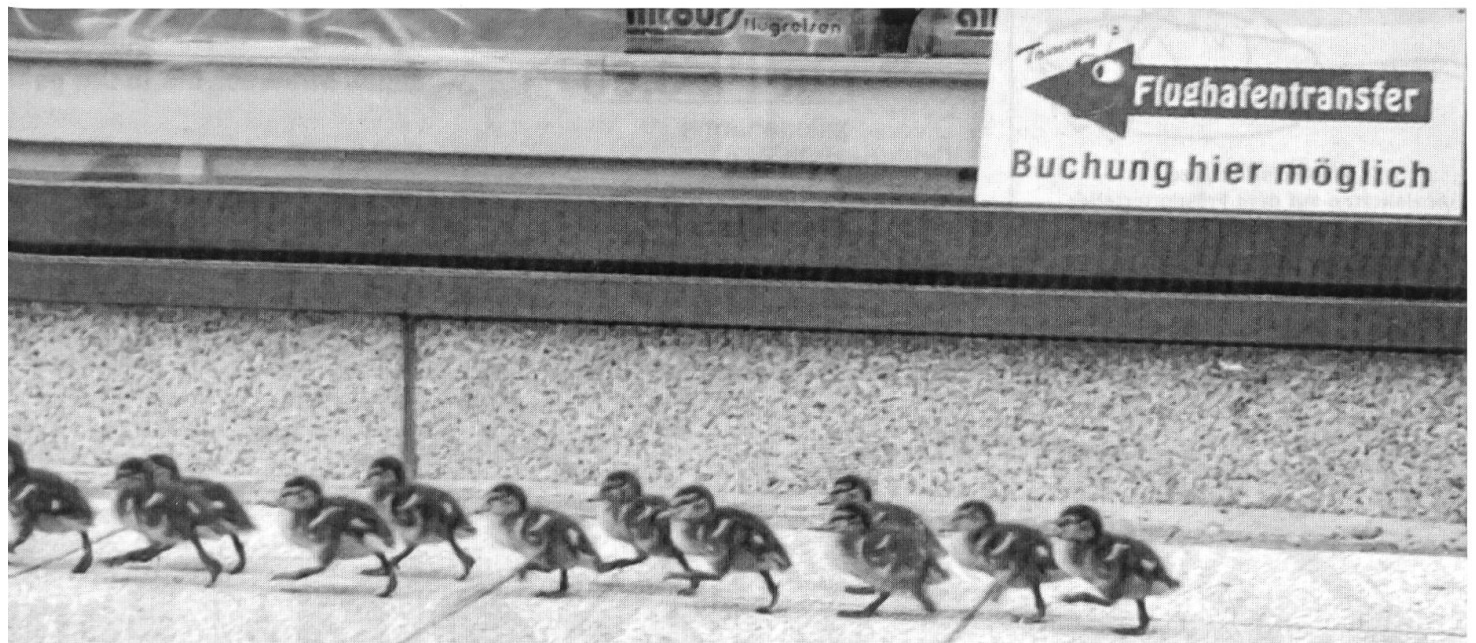
Psalm 95,7

Bin ich auch krank
und müd
und plagen mich Schmerzen
und Sorgen

ich kann doch aufmerken
zu Dir
hinhören, lauschen
Deinem Wort
Deiner Stimme
an diesem neuen Tag
zu dieser Stunde

So sprich zu mir
mein Herr und Gott
ich höre

B.S.



DU heisst mich singen

*ER hat alles gut gemacht;
ER macht, dass ... die Stummen sprechen*
Markus 7,37

Verängstigt bin ich
bedroht

DU heisst mich tapfer sein

Müde bin ich
und schläfrig

DU heisst mich wachen

Enttäuscht bin ich
verzweifelt

DU heisst mich beten

Verletzt bin ich
und zornig

DU heisst mich überwinden

Mutlos bin ich
verstummt

DU heisst mich sprechen

Traurig bin ich
betrübt

DU heisst mich singen

B. S.

gangangang – schlaf ruhig weiter, ich bin da. Gott ist uns näher als Mutter und Vater, näher als wir uns selbst. Und Jesus sagte: Seid gewiss; ICH bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt! (Mt 28,20).

In der Taufe wurden wir aufgenommen in den geheimnisvollen Leib Christi. Der dreieinige Gott ist fortan Vater und Mutter für uns. Sollten wir nicht – jetzt in der Fastenzeit ganz besonders – Augen, Ohren, Geist und Herz öffnen für die Stimme Gottes und uns immer wieder bei Ihm erkundigen: Bist DU noch da? ER wird uns antworten – wann? Beim Beten, im Gottesdienst, bei der Arbeit, in der Bedrängnis. Dazu eignen sich vor allem kurze Gebets-, Bitt- und Dankworte, die sog. Kurz- oder Stossgebete wie etwa: Mein Herr und mein Gott (Joh 20,28); Vater, in deine Hände empfehle ... (Lk 23,46); Zu dir, Herr, erhebe ich meine Seele (Ps 25,1) ... – Das Gebetsgedicht *DU heisst mich singen* spricht die auch von Benedikt erwähnte asketische Seite der Fastenzeit an, *Sprich zu mir, ich höre* meint das kurze, innige Aufmerken auf Gott und sein Wort hin.

Die Chance der Stille

Wochenende vom 19. bis 21. April 2001

Suchenden Menschen soll in diesen Tagen der Stille die Chance gegeben werden, loszulassen, sich selbst zu entdecken und dabei vielleicht auch einen neuen Draht, eine neue Beziehung zu Gott zu finden.

Leitung: P. Leonhard Sexauer
Kosten: Fr. 290.– für Kurs, Kost und Logis
Anmeldeschluss: 26. März 2002

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind an der Klosterpforte erhältlich (Tel. 061/735 11 11).